

Das lange Warten hat im Januar ein Ende

Warten aufs Christkind? Nein, in Kembach und Höhefeld heißt es: warten auf DSL. Denn der Breitbandausbau verzögert sich aus verschiedenen Gründen.

Von unserem Redaktionsmitglied
Heike Barowski

WERTHEIM. Wenn Gerhard Klinger vor seinem PC sitzt und Mails verschickt oder an der Homepage der Ortschaft baut, kann es durchaus sein, dass er sich die verbliebenen Haare ordentlich raufen möchte. Denn bei einem Anschluss von „rasanten“ drei Megabit pro Sekunde zieht sich das Verschicken einer Mail schon mal ordentlich in die Länge. „Dabei habe ich noch Glück, weil ich Richtung Gamburg wohne und somit näher an dem Umsetzer, der dort steht. Manche in Höhefeld haben gerade mal ein halbes Mbit/s“, berichtet Klinger. Genau wie in Kembach wartet man in Höhefeld seit langer, langer Zeit sehnlichst auf einen halbwegs passablen Breitbandanschluss.

Doch was sich wie eine unendliche Geschichte anhört, wenn Klinger die Chronik der Ideen und Verwerfungen zum DSL-Ausbau Revue passieren lässt, soll in ein paar Wochen durch den großangelegten Breitbandausbau für den gesamten Landkreis zu einem erfolgreichen Ende geführt werden.

Auf der Homepage der Landkreisverwaltung ist zu lesen, dass 98 Prozent der Haushalte mit einer Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s erschlossen werden sollen. Dabei kommen Vectoring und Supervectoring-Technik zum Einsatz, und Schulen beispielsweise erhalten ihren Zugang über Glasfaserkabel.

Wertheim selbst hat sich ein etwas höheres Ziel gesetzt. Hier soll die Anschlussdichte bei 99 Prozent liegen. Die wenigen verbleibenden Haushalte können trotzdem dann immerhin noch mit 30 Mbit/s surfen. Entsprechend des ursprünglichen Zeitplans hätte Gerhard Klinger seit Ende September auf die 50 Mbit zugreifen können.

Als der Spatenstich im April 2017 für dieses Großprojekt stattfand, war klar, dass die Telekom sich selbst einen sehr engen Zeitplan auferlegt hatte. „Erst hieß es September, dann plötzlich November und nun verzögert es sich wieder“ schimpft Klinger. Doch ihn ärgert weniger der Verzug, eher die schlechte Kommunikation. „Wenn man sich solche ambitionierten Ziele setzt und sie dann nicht halten kann, muss man das doch wenigstens in der Öffentlichkeit deutlich kommunizieren“, sagt er.

Gespräch mit der Telekom

Weil das auch einige Gemeindeverwaltungen so sahen, kam es vor ein paar Tagen zu einem Gespräch mit Landkreisverwaltung, Bürgermeisterin und Vertretern der Telekom.



Noch sieht es in Höhefeld im Moment nicht nach Fertigstellung aller notwendigen Baumaßnahmen für den Breitbandanschluss der Ortschaft aus.

BILD: KLINGER

Hierzu erklärt Jochen Müssig, Dezernent für Kreisentwicklung und Bildung, dass der Main-Tauber-Kreis in neun Ausbaubereiche eingeteilt ist und in ersten Gebiete die zugesagten Bandbreiten bereits genutzt werden. Im Ausbaubereich sechs – Wertheim – laufen die Tiefbauarbeiten.

„Der Ausbau wird sich in Teilgebieten marginal verzögern. Wir gehen davon aus, dass die Bandbreiten

über den FTTC-Ausbau (letzte Meter auf Kupfertechnologie) ab Januar 2019 in Wertheim buchbar sind. Die FTTH-Anschlüsse (Glasfaser bis ins Haus) werden ab Februar/März 2019 buchbar sein“ so Müssig.

Bei der Telekom nach den Ursachen der Verzögerung gefragt, erklärte deren Pressesprecher Hubertus Kischkewitz: „Aktuell gehen wir davon aus, dass wir im Ausbaubereich Wertheim jene Anschlüsse, die wir über Glasfaserverbindungen zum Straßenverteiler beschleunigen, bis Ende Dezember zur Verfügung stellen können. Die Glasfaseranschlüsse bis ins Haus sollen bis Januar folgen. Voraussetzung ist allerdings, dass beteiligte Unternehmen die Zusagen, die man uns gemacht hat, einhalten können.“ Zu den Verzögerungen meinte er, dass diese verschiedene Ursachen hätten. „Zu einem großen Teil liegt es an Abhängigkeiten vom Stromversorger, der uns Strom zum Multifunktionsgehäuse legen muss. Im Wertheimer

Innenstadtbereich haben wir zudem auch städtische Veranstaltungen berücksichtigt. Außerdem soll der Tiefbau durch eine für Pflasterarbeiten spezialisierte Firma ausgeführt werden.“

Dezernent Jochen Müssig sieht in der großen Anzahl der beauftragten

Tiefbauunternehmen und deren schlechter Abstimmung untereinander einen Grund für die Verzögerungen. „Sie ergeben sich aus der Dimension des

kreisweiten Vorhabens. Die Deutsche Telekom hat jetzt insgesamt fünf Unternehmen gleichzeitig für den Tiefbau im Einsatz. Hinzu kommen Lieferengpässe bei den Multifunktionsgehäusen, die aus China kommen. Der Breitbandausbau läuft zudem auch in anderen Landkreisen oder Bundesländern. Alle Kapazitäten sind deshalb ausgelastet, und es können keine zusätzlichen Kräfte abgestellt werden“, erklärt Müssig.

In dem stattgefundenen Gespräch habe daraufhin das Landratsamt die Telekom aufgefordert, die Information und Kommunikation von der Telekom zu den Rathäusern zu verbessern. Offene Baugruben – soweit die Technik montiert ist – sollen schneller geschlossen werden und Baumängel sollen kurzfristig beseitigt und die Abnahmetermine zwischen der Telekom und der jeweiligen Kommune abgestimmt werden.

„Wir sind zuversichtlich, dass das gesteckte Ziel bis Januar erreicht wird.“

PRESSESPRECHERIN ANGELA STEFFAN

Auf Nachfrage bei der Stadt Wertheim ist zu erfahren, dass sich die Telekom in diesem Gespräch sehr einsichtig gezeigt habe, auch was ihre Kommunikationspolitik bisher betraf. „Es ist jedoch müßig, den Fehlern der Vergangenheit jetzt hinterherzurennen. Die Telekom hat schließlich Besserung gelobt. Und für uns besteht kein Grund, daran zu zweifeln, dass die Telekom auf ihr Ziel zügig zuarbeitet. Wir sind wirklich zuversichtlich, dass das gesteckte Ziel bis Januar erreicht ist“, erklärte die Pressesprecherin der Stadt Wertheim, Angela Steffan. „Aus Sicht der Landkreisverwaltung und auch der Städte und Gemeinden ist die geringe zeitliche Verzögerung tolerierbar. Wichtig ist, dass die angesprochenen Punkte erfüllt werden“, so Müssig.

Noch künden in der großen Kreisstadt viele Baustellen vom umfangreichen Projekt. Auch wenn Gerhard Klinger, die Höhefelder und alle Kembacher es kaum erwarten können, so müssen sie sich nach Aussage Günter Hartigs, zuständig bei der Stadt für digitale Medienplanung, leider noch so lange gedulden, bis auch das letzte Kabel gezogen ist und der letzte Verteilerkasten in der gesamten Gemeinde mit Strom versorgt ist. Eine etappenweise Freischaltung gebe es nicht.

Diverse Störungen

Dass es bei den vielen Tiefbauarbeiten auch mal zu Pannen kommen kann, ist nichts Besonderes. Dennoch häufen sich im Moment in der Redaktion Beschwerden über ge-

störte Anschlüsse. „Tatsächlich hatten wir Störungen mit verschiedenen Ursachen und an verschiedenen Stellen. So wurde in der Blumenstraße in Kembach bei Tiefbauarbeiten für unseren Netzausbau eines unserer Hauptkabel angebohrt. Da das Kabel nur teilweise beschädigt wurde, konnten Kunden, die eine Störung gemeldet haben, auf andere Leitungen umgeschaltet werden. Zudem waren Anschlüsse durch eine gebrochene Ader im Hauptverteiler gestört, dieser Fehler wurde bereits am 27. September behoben“, erklärt Kischkewitz. Laut seiner Aussage sollte die Störung bis diesen Mittwoch behoben worden sein.

„Ende September wurde in der Sonnenbergstraße bei Tiefbauarbeiten in Kembach das Verzweigerkabel beschädigt. Nachdem die Schadstelle gefunden, das Ausmaß des Schadens gemessen und Tiefbauarbeiten durchgeführt worden waren, konnte die Störung nach wenigen Tagen beseitigt werden“, so Kischkewitz.

Zu den Störungen auf dem Wartberg allerdings äußerte sich Kischkewitz nicht. Laut Aussage eines Lesers konnte der gerufene Kundendienst nicht helfen, da die Verteilerkästen auf dem Wartberg von Bauzäunen umgeben und die Kastenschlüssel nicht greifbar waren.

i Auf der Seite des Landratsamts, www.main-tauber-kreis.de, können sich unter der Rubrik Themen und Projekte Interessierte über den aktuellen Stand des DSL-Ausbaus informieren.